

ED 353 - 2 - 9

Auswärtiges Amt

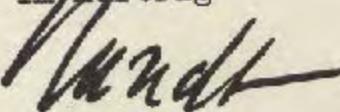
Berlin W 8, den 22. Dezember 1940.
Kronenstr. 10

Kult.E/Nf.(Zv) /Nied.Ind.

Der Gauleiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Herr Staatssekretär E.W. Bohle, hat die Schutzmachtvertretungen gebeten, den Deutschen in Feindesland, insbesondere aber den Zivilgefangenen, zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel seine und der Heimat Grüsse und Wünsche zu übermitteln. Ebenso haben die Deutschen in Feindesland den Wunsch, ihren Angehörigen und Freunden Weihnachts- und Neujahrsgrüsse zu sagen. Das Auswärtige Amt folgt diesem Wunsch durch Übersendung eines weiteren Merkblattes über die Lage der Deutschen in den niederländischen Besitzungen als einem Gruss Ihrer dort lebenden Angehörigen.

DER REICHSMINISTER DES AUSWÄRTIGEN

Im Auftrag



F. J. v. zur Brüggen

ED 353 - Z - 8

Nicht für die Presse!

Dr. K. Helbig, Blankeneser
b. Hamburg, Charlottensstr. 11
Poetscheck Hamburg 48072

Zweites Merkblatt
über die
LAGE DER DEUTSCHEN
IN DEN NIEDERLÄNDISCHEN BESITZUNGEN.

(Stand Dezember 1940)

Die vorliegenden Berichte lassen erkennen, dass die energischen deutschen Gegenmassnahmen für die schlechte Behandlung der deutschen Männer und Frauen in den niederländischen Besitzungen ihre Wirkungen nicht verfehlt haben.

In Niederländisch-Ostindien sind die berüchtigten Internierungslager auf der Insel Onrust und Ngawi aufgelöst worden. Die Internierten sind in das Zentralinternierungslager im Alas-Vallei-Tal (Atjeh-Sumatra) verbracht. Das Lager Alas Vallei ist sowohl von dem Schweizerischen Schutzmachtvertreter als auch dem Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz besucht worden. Die Berichterstattung ergibt folgendes Bild des Lagers:

Das Lager ist neu gebaut auf einem flachen, gleichmässig nach Südwesten geneigten Gelände in einem Bergtal, ca. 200 m ü. Meer, etwa 190 km von der Ostküste entfernt. Das Tal wird im Südosten und Südwesten durch dichtbewaldete etwa 1500 m hohe Gebirgszüge begrenzt, wodurch das Klima gleichmässig feuchtwarm und regnerisch ist. Eine gute Autostrasse verbindet Alas Vallei mit der Küste. Ca 20 km taleinwärts liegt die kleine Garnison Kota-Djane. Das Lager ist berechnet für ein Maximal-Fassungsvermögen von 3000 Mann. Es ist eingeteilt in 6 Blocks für je 500 Mann. Diese Blocks sind durch 15 m breite Gelände-streifen

streifen voneinander getrennt und mit Stacheldraht umgeben. Jedem Block ist ein grosses Sportfeld vorgelagert. Innerhalb der Blocks befindet sich eine freie Fläche (für etwaige Zusatzbauten berechnet) zur Benutzung für die Internierten. Jeder Block besteht aus Schlafbaracken für je 50 Mann und den erforderlichen Ess- und Tagesräumen, Waschplätzen und Toiletten. Ebenso hat jeder Block eigene Küche und Vorratsräume, Arztsprechzimmer und Krankenraum. Die Lagerverwaltungsgebäude sowie die Baracken der Bewachungsmannschaft befinden sich ausserhalb des eigentlichen Lagers.

Die Gebäude sind mit Holz gebaut und haben Zementfussböden und Palmblattbedachung. Die Schlafbaracken enthalten Holzpritschen (90 cm breit) aneinander anschliessend je 12 bis 13 auf jeder Seite. Strohsäcke und Moskitonetze stehen zur Verfügung. Sofern die Internierten keine eigenen Decken haben, können sie Militärdecken erhalten. Bei der warmen Temperatur wird meist ohne Decken geschlafen. Vor jeder Pritsche steht eine breite Fussbank zum Hinstellen des Handkoffers; Schränke fehlen. Über der Pritsche in Kopfhöhe ist noch ein Brett angebracht. Diese Baracken sind ausschliesslich zum Schlafen eingerichtet. Ausser einer Bankreihe in der Mitte fehlt jedes Mobiliar. Es ist beabsichtigt, die durchschnittliche Belegsschaft einer Schlafbaracke auf 44 Mann zu halten, um zwischen je 2 Schlafstellen schmale Gänge herzustellen. Es wird darüber geklagt, dass die Schlafbaracken im Raum zu beengt sind.

Die Küche wird von den Internierten selbst besorgt. Ausgebildete Hotelköche stehen zur Verfügung. Die Kost ist sehr einfach. Es wird zu 95% europäisches Essen zubereitet. Die Kücheneinrichtungen sind einfach, aber ausreichend. Fliegenfreie Vorrats- und Vorbereitungsräume sind vorhanden. Das Essen wird in Kesseln auf offenem Holzfeuer zubereitet und in den Essbaracken in emaillierten Essgeschirren ausgeteilt. Die Essräume genügen den

Ansprüchen.

Ansprüchen. Anfangs gab es in Alas Valley Trinkwasserschwierigkeiten.

Die Badegelegenheiten sowie die Toiletten sind in einer besonderen Baracke untergebracht. Spülung erfolgt durch dauernd fliessendes Wasser. Im ganzen Lager ist elektrisches Licht aus eigener Kraftanlage.

Die ärztliche Versorgung erfolgt durch die mitinternierten deutschen Ärzte Dr. Mengert (Block A), Dr. Leber (Block B), Dr. Schäfer (Block C) und Dr. Lallemant (Block D). Die ärztliche Oberleitung hat der Militärarzt von Kota Djane.

Der Gesundheitszustand der Internierten ist im allgemeinen normal. Die Malariaerkrankungen, die vor 3 Jahren in der Umgebung des Lagers auftraten, wurden durch eine Mücke übertragen, die es heute in Alas Valley nicht mehr geben soll. Die vorkommenden Malariaerkrankungen (15% der Lagerinsassen sind davon erfasst) sollen nach Aussagen der Ärzte einen günstigen Verlauf nehmen. Ausreichend Chinin wird zur Prophylaxe ausgegeben. Die Internierten sind nach dem Urteil des Vertreters des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in gutem Ernährungszustand und sehen gesund, meist sonnenverbrannt aus.

Nicht lange nach Bezug des Lagers brach im Block D eine Epidemie von bazillärer Dysenterie aus. Es wurden 140 Fälle aufgenommen. Alle verliefen dank der sofortigen Bereitstellung von Dysenterie-Serum gut. In den Krankenzimmern wird täglich Sprechstunde und Poliklinik abgehalten. Medikamente und Verbandsmaterial sind in ausreichenden Mengen vorhanden. Ein Lagerhospital, bestehend aus 3 Baracken mit Operationsraum und Räumen für Augen-, Nasen- und Ohren sowie Zahnbehandlung (letztere durch Dr. Ziegler) dürfte jetzt auch zur Verfügung stehen.

Die Kantine befindet sich in den Baracken, die für den Aufenthalt der Internierten tagsüber bestimmt sind.

sind. Die Preise, entsprechend denjenigen chinesischer Geschäfte, sind niedrig gehalten. Überschüsse kommen mittellosen Internierten für Sonderarbeiten zu gute. Nachstehend einige Kantinenpreise:

Bananen	pro Stück	0,01 Gulden
Sodawasser	"	0,10 "
Limonade	"	0,10 "
Seife	"	0,13 "
Zahnpaste	"	0,33 "
Zahnburste	"	0,05 "
Hemden	"	0,26 "
Schokolade	"	0,09 "
Zigaretten	"	0,10 und

billiger.

Barmittel in grösserem Umfange mussten bei dem Lagerkommandanten abgegeben werden. Für jeden Internierten wird ein Konto geführt. Die Kontoinhaber erhalten pro Monat höchstens 10 Gulden. Auch die Angehörigen in Niederländisch-Indien können im Rahmen dieser Summe an die Internierten Geld überweisen. Daneben erhalten alle Internierten ein tägliches Taschengeld von 0,10 Gulden,

Arbeitsgemeinschaften werden freiwillig ausgenutzt mit Ausnahme der abwechselnd zu leistenden Lagerarbeiten (Küchendienst, Abholen von Lebensmitteln am Lagereingang). Für Verschönerungsarbeiten werden Material und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Gartenanlagen sind im Entstehen begriffen. Wege werden verbessert.

Die Gestaltung der Freizeit durch Sport, Musik, Vorträge und die Zusammenstellung von Lagerbibliotheken ist im Ausbau. Tageszeitungen sind nicht gestattet.

Die Internierten stehen unter militärischer Disziplin. Klagen über die Behandlung sind aus Alas Valley nicht bekannt geworden. Es sind keine Bestrafungen Internierter gemeldet. Im Innern des Lagers sind keine Soldaten der Bewachungstruppe. Es ist offenbar das Bestreben der Lagerleitung, das tägliche Leben der Internierten innerhalb

des

des Lagers von den Internierten selbst, die von gewählten Gruppen- und Barackenführern geleitet werden, organisieren zu lassen.

Die Internierten haben von den niederländischen Behörden eine einheitliche Kleidung (kurze Hose, kurze Unterhose mit Leibchen, leichtes Hemd, kurze Socken, leichte Tennisschuhe) erhalten.

Mitinternierte protestantische und katholische Geistliche halten regelmässig Gottesdienst im Lager ab.

Eine Postverbindung zwischen den Internierten und Angehörigen in Niederländisch-Indien ist seit Beginn der Internierungen möglich. Den Internierten ist seither jedoch nur die Versendung und der Empfang von 2 Postkarten wöchentlich gestattet. Die Zensurbehörde arbeitet ausserordentlich langsam.

Der Postverkehr mit den Angehörigen in Deutschland - dies gilt für alle Internierten in niederländischen Besitzungen konnte seither auf dem zulässigen Wege (direkte Interniertensendung mit Lageranschrift) nicht in Gang gebracht werden. Eine Neuregelung der Versendung von Interniertenpost an Internierte in niederländischen Besitzungen wird zurzeit geprüft. Das Ergebnis wird den Angehörigen sobald als Möglich mitgeteilt werden.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat jedoch gestattet, dass an Internierte in niederländischen Besitzungen Postsendungen über Angehörige in Japan geschickt werden. Angehörigen Internierter, die Freunde in Japan haben, wird empfohlen, dorthin kurze Postkarten (jedoch keine Ansichtskarten oder Photographien) zur Weiterleitung nach Niederländisch-Indien zu übermitteln.

Die Postanschrift des Internierungslager in Alass Vallei lautet:

Central-Interneerungs-Kamp
A l a s V a l l e i
Atjeh-Sumatra, N.O.I.

Postsendungen

Postsendungen an Internierte können auf diplomatischem Wege leider nicht befördert werden. Dem Auswärtigen Amt zugeleitete Interniertenpost wird mit dem Vermerk "Interniertensendung, gebührenfrei" durch den Postkasten eingeliefert.

Die Frage der Liebesgabenversendung ist noch nicht geklärt. Es empfiehlt sich dringend, hiervon zunächst abzusehen, da unbedingt damit gerechnet werden muss, dass Liebesgabensendungen an in Niederländisch-Indien Internierte nicht ausgehändigt werden. Innerhalb Niederländisch-Indiens können Liebesgaben an Internierte verschickt werden.

+ + +

Das Internierungslager Siantar (Ostküste Sumstras) befindet sich ebenfalls in Auflösung. Die Internierten sollen auch nach Alas Vallei verbracht werden. In Siantar wurden rund 400 Deutsche interniert. Das Lager ist in einem auf etwa 400 m ü.d.M. gelegenen Plantage-Hospital, das seit einiger Zeit ausser Gebrauch war, angelegt. Das Klima wird als gut bezeichnet.

Die Gebäude, halb Stein, halb Holz mit Wellblechbedachung, sind in gutem Zustand. Die Internierten sind auf die in grossem Halbkreis gebauten Säle verteilt. Zu jedem Saal, in dem jeweils 30 bis 40 Mann untergebracht sind, gehören die notwendigen Wasch-, Badeplätze und Toiletten mit Wasserspülung. Einfache Holzbetten mit Matratzen oder Strohsäcken und Moskitonetze stehen zur Verfügung.

Das Essen wird von mitinternierten Berufsköchen zubereitet. Klagen über die Verpflegung sind nicht bekannt geworden. Küche und Vorratsräume sind sauber und fliegenfrei.

Als Essräume dienen überdachte Flächen vor den Sälen. Als Tagesraum und Kantine dient einer der Säle.

Der Gesundheitszustand der Internierten ist gut (Krankenziffer unter 1%). Der ärztliche

Dienst

Dienst steht unter Leitung des Spitalarztes in Siantar, der mindestens zweimal wöchentlich das Lager besucht.

+++

Die Behandlung und Verpflegung in dem Internierungslager Fort de Kock (Sumatra) war nach der vorliegenden Berichterstattung zwar besser geworden. Die in diesem Lager besonders scharfe Behandlung der Amtswalter der NSDAP unterblieb. Immerhin bot das Lager noch zu sehr erheblichen Klagen Anlass. Die rd. 300 deutschen Lagerinsassen dürften jedoch inzwischen ebenfalls nach Alas Valley verbracht worden sein.

+++

Die rd. 100 deutschen Internierten, die zunächst in den Lagern Singkang und Makassar (Celebes) unzulänglich untergebracht waren, sind in der Zwischenzeit über das Lager Ngawi nach Alas Valley verbracht worden.

Über die Interniertenlager auf Borneo stehen Berichte noch aus.

+++

Die niederländischen Behörden haben zugesichert, deutsche Frauen, für deren Zurückhaltung keine besonderen Gründe vorliegen, ausreisen zu lassen. Einige kleinere Transporte haben das Land inzwischen verlassen können. Die Angehöriger dieser auf der Rückreise befindlichen Frauen und Kinder sind vom Auswärtigen Amt benachrichtigt.

Die noch in Niederländisch-Ostindien zurückgebliebenen Frauen sind teils in Freiheit und teils in sogenannten Schutzlagern. Rd. 200 deutsche Frauen sind mit ihren Kindern in Banjoe Biroe interniert.

Das Lager befindet sich in Mittel-Java etwa 40 km südlich Semarang. Der Gebäudekomplex, in dem sich das

Lager

Lager befindet, ist ein Teil einer früheren Kaserne, die zu einem anderen Teil jetzt als Strafgefängnis benutzt wird. Lager und Gefängnis sind völlig voneinander getrennt. Die Gebäude des Lagers sind aus Stein und in gutem Zustand.

Die Schlafäle sind für je 23 bis 25 Frauen berechnet, geräumig, hoch und gut gelüftet. Knaben über 7 Jahre und die Mädchen schlafen getrennt. Die Kleinsten schlafen mit ihren Müttern zusammen. Die Betten, Soldatenbetten, bestehen aus niedrigen Holz- bzw. Bambusbänken mit Strohsäcken, Flanelldecken und Kopfkissen, keine Bettbezüge. Zu jedem Bett gehört ein Moskitonetze. Ältere und kranke Frauen erhalten statt der Strohsäcke Matratzen. Für die Koffer sind vor den Betten niedrige Bänke aufgestellt; hinter den Betten sind Aufhängevorrichtungen angebracht. Die Strohsäcke werden regelmässig gesonnt. Im Essaal sind kleinere Tische und Stühle aufgestellt. Anders als nach dem ersten Besuch berichtet der Schutzmachtvertreter jetzt, dass das Lager mit ausreichenderem Mobiliar ausgestattet sei und einen gepflegteren Eindruck mache. Die Küche wurde vergrössert. Für die Säuglinge kochen die Mütter selbst in einer besonderen Küche. Kinderspiel- und Aufenthaltsräume sind vorhanden. Eine einfache Kantine steht zur Verfügung. Duschen und Toilette-Anlagen sind nach anfänglichen Klagen jetzt in Ordnung. Die Lagerverhältnisse werden als durchaus befriedigend bezeichnet.

Der Gesundheitszustand ist normal. (3 bis 5% Krankheitsfälle) Todesfälle sind nicht vorgekommen. Mehrere Entbindungen sind einwandfrei verlaufen. Einige Malariafälle, unbekannt ob Rückfälle oder Neuerkrankungen, und einige Dysenterie-Fälle sind vorgekommen. Die ärztliche Versorgung steht unter Leitung der deutschen Ärztin Frau Dr. Mengert.

Über die Verpflegung sind Klagen nicht bekannt geworden mit Ausnahme der über Mangel an Obst. Der Schutzmachtvertreter hat die Lagerleitung ersucht, diesen Mißständen abzuheften, was zugesagt wurde.

Die häuslichen Arbeiten einschliesslich der Wäsche werden grundsätzlich durch die Internierten verrichtet. Für ältere Frauen und solche mit Kindern sowie für schwere Reinigungsarbeiten stehen einige Hilfskräfte zur Verfügung. Innerhalb des Lagers können sich die Internierten frei bewegen. Die Kinder werden ein- bis zweimal wöchentlich zu Spaziergängen ausserhalb des Lagers geführt.

Die Lagerordnung wird als sehr streng empfunden. So ist z.B. das Singen deutscher Lieder allein oder im Chor verboten. Die internierten Frauen unterstehen militärischer Disziplin. Die Lagerleitung liegt in Händen eines Offiziers.

Die internierten Frauen erhalten ausser dem täglichen Taschengeld von 0,10 Gulden, das allen Internierten in niederländischen Besitzungen gewährt wird, pro Woche 1 Gulden für die erwachsene Person und 0,50 Gulden für das Kind. Der Lagerkommandant zahlt diese Beträge nicht laufend aus, sondern für grössere Auslagen auf Antrag grössere Beträge.

+ + +

Die über die "Schutzlager" für deutsche Frauen und Kinder in Niederländisch-Indien vorliegenden Berichte lassen erkennen, dass die Unterbringung, Behandlung und Verpflegung dort im allgemeinen zu keinen Klagen Anlass gibt. Die Internierten unterstehen in den Schutzzlagern anders als in Banjoe Biroe den Zivilbehörden.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

- 1) Schutzlager Salatiga (Kurort in Mitteljava, 40 km südlich Semarang, 585 m ü.d.M., gesundes Höhenklima). 43 Frauen und 51 Kinder sind in einer Privatvilla mit Nebengebäuden in einem schönen, grossen Park untergebracht. Der Park ist mit Stacheldraht umgeben. Jeder Familie steht ein Zimmer mit fliessend Wasser zur Verfügung. Die meisten Räume haben eigene Bade- und Toilette-Zimmer. Die Internierten haben sich eigene Betten und einiges Mobiliar mitgebracht.

Ärztliche

Arztliche Versorgung erfolgt durch den Frauenarzt aus Salatiga (täglich Visite). Zahnärztliche Betreuung ist gesichert. Der Gesundheitszustand der Internierten ist gut. Sonntags von 9 bis 12 Uhr können die Internierten Besuche empfangen. Für schwerere Hausarbeit werden Hilfskräfte eingestellt. Ein Teil des Parks steht den Internierten von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr zu Spaziergängen zur Verfügung. Es werden auch ausserhalb des Lagers unter Bewachung Spaziergänge gemacht. Es wird über Mangel an Barmitteln geklagt. Prüfung der Möglichkeit einer Erhöhung des Taschengeldes ist zugesagt worden.

- 2) Schutzlager T j i b a d a k (45 km südlich Buitenzorg, 98 km von Batavia, in dem früheren Badehotel Trianon). Es sind dort etwa 60 deutsche Frauen und Kinder untergebracht. Ein grosser Garten, am Fluss ein Schwimmbad (auch heilkärfige Schwefelquellen) stehen zur Verfügung. Besonderer Krankenpavillon und ein Esssaal sind neu errichtet. Die einzelnen Zimmer, die von den Frauen selbst teilweise möbliert wurden, sind jeweils von einer Familie oder 2 bis 3 Frauen ohne Kinder bewohnt. Es wird über eintönige Verpflegung und gelegentliche Schikanen der Lagerkommandantin geklagt. Besserung ist zugesagt. Ausgang in die Stadt Tjibadak ist gestattet.
- 3) Schutzlager R a j a (nahe dem bekannten Kurort Brastagi, 1 1/2 Autostunden von Medan), etwa 100 deutsche Frauen und Kinder aus der Residenz Tapanoeli sind in einer ausgebauten früheren Ferienkolonie für Kinder gut untergebracht.
- 4) Schutzlager T a r o e t o e n g (286 km südöstlich von Medan in einem Hochtal 966 m ü.d.M. gelegen, von hohen Gebirgsketten umgeben, Klima trocken und gut). 55 deutsche Frauen und 74 Kinder sind in 2 grossen steinernen Baracken (moderne Kasernenbauten) untergebracht.

bracht. Jede Frau hat eine bzw. Familien mehrere Schlafkojen mit Bett, Schrank und Stuhl zur Verfügung. Das eigene Mobiliar wurde nachgesandt. Die Aufenthalteräume sind ebenfalls mit eigenen Möbeln ausgestattet. Das Lager kann täglich für 2 Stunden zu Einkäufen im Ort verlassen werden. Zur Erholung stehen ein grosses Gelände und ein Schwimmbad zur Verfügung. Die Küche besorgen die deutschen Frauen unter Mithilfe von Kulis für schwere Arbeiten. Deutscher Schulunterricht für Kinder findet statt. Ein Missionsarzt kommt wöchentlich zweimal in das Lager zur Visite.

5) Schutzlager Sindanglaja (Westjava). Das Lager mit 19 Frauen und 24 Kindern befindet sich auf dem Gelände des früheren Grand-Hotels von Sindanglaja, das seit einigen Jahren ausser Gebrauch ist und als Internat für Knaben benutzt wurde. Zu dem Lager gehört ein grosser Park, Schlafsäle für 8 bis 12 Personen, Zweimal wöchentlich gibt es europäische und fünfmal indische Kost. Die ärztliche Versorgung erfolgt durch die Ärztin eines nahe gelegenen Sanatoriums; zwei- bis dreimal wöchentlich ärztliche Visite. Eine ausgebildete Krankenschwester ist mitinterniert. Zwischen 16 und 18 Uhr können die Internierten das Lager verlassen.

+ + +

Über die Lage der Deutschen in den anderen niederländischen Besitzungen stehen neuere Bericht noch aus. Der Gouverneur von Niederländisch-Westindien hat sein Einverständnis mit der Abreise der auf Bonaire internierten deutschen Frauen und Kinder erklärt. Die Heimschaffungsmöglichkeiten werden geprüft.

+ + +

Namenslisten der Internierten in den niederländischen Besitzungen liegen dem Auswärtigen Amt noch nicht vor. Es wird damit gerechnet, dass die Listen zur Verfügung gestellt werden, wenn erst das Zentralinternierungslager in Alas

Vallei

Vallei von allen Internierten bezogen ist. Es wird gebeten, alle Nachrichten von allgemeinem Interesse unter dem Geschäftszeichen des Auswärtigen Amtes (z.B. Kult.E/Nf. (Zv) Schulz, Willy / Nied.Ind.) dem Auswärtigen A m t , Berlin W 8 , Kronenstraße 10, einzusenden.